

# Wie Columbus in Amerika empfangen wurde!

Neu aufgefundener Bericht der Zeitung »Gaceta de la Noche«  
in Madrid vom 1. November 1492, übersetzt von Egon Larsen

*Anm. d. Übers. Noch immer herrscht in historisch interessierten Kreisen Unklarheit über die Erlebnisse des Christoph Columbus nach seiner Landung in Amerika. Deshalb ist es von großem kulturgeschichtlichen Wert, daß vor kurzem in einem städtischen öffentlichen Betrieb in Madrid ein Exemplar der obengenannten Zeitung, das dort zu Gebrauchszwecken hing, entdeckt wurde. Aus dem Inhalt ergibt sich manche interessante Parallele mit modernen Ereignissen.*

## Columbus in Westindien.

Ungeheurer Jubel der Bevölkerung. —  
Die offiziellen Festlichkeiten. — Beginn  
einer neuen Zeitepoche?

(Bericht unseres nach Westindien entsandten Sonderkorrespondenten.)

### Westindien, im Oktober 1492.

Gestern gelang es mir, endlich zu Columbus vorzudringen, um ihn über seine Eindrücke zu befragen. Er ist

von dem Empfang begeistert,

obgleich er durch die nun schon tagelang dauernden Festlichkeiten etwas ermüdet zu sein scheint. Gleich bei der Ankunft wurde er von einer riesigen Eingeborenenmenge stürmisch bejubelt. Eine temperamentvolle junge Westinderin stürzte auf ihn zu, steckte ihm eine Rose ins Wams und

küßte ihn auf den Mund!

Am Abend fand ein Bankett statt, bei dem es allerdings nur Eiswasser zu

trinken gab, da ja der

### Alkohol in Westindien

noch nicht eingeführt ist. Die während des Festessens gehaltenen Reden wurden durch Sprachrohre

in weitem Umkreis hörbar gemacht.

Der Oberhäuptling der Westinder führte in seiner Ansprache u. a. aus, daß das westindische Volk seit Jahrhunderten darauf gewartet habe, entdeckt zu werden. „Dem neuerdings aufgetauchten Gerücht,“ sagte er unter allgemeinem Beifall, „wir seien schon vor 500 Jahren

von den Wikingern entdeckt

worden, möchte ich hiermit ganz energisch entgegenreten.“ Dann betonte der Redner den günstigen Einfluß der ersten Überquerung des Ozeans von Ost nach West auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der alten und der neuen Welt. Er glaubt in einem kommerziellen Austausch von Kartoffeln, Zigarren und Kaugummi einerseits gegen

Schnaps, Kanonen und Neger

andererseits große wirtschaftliche Möglich-